

01.01.2008 (Neujahr) in Bordeaux (Frankreich)

Lied Nr. 393 „Immer mutig vorwärts...“ (Altes Gesangbuch)

Gebet:

... Großer Gott, gütiger himmlischer Vater, wir kommen zu dir in Anbetung. Wir danken dir, dass du uns bis zu diesem Augenblick bewahrt hast. Das alte Jahr liegt hinter uns, du hast hindurch geholfen und soviel Gnade konnten wir hinnehmen.

Nun hat das neue Jahr angefangen, noch liegt es vor uns und wir wissen nicht, was es uns bringen wird. Aber wir vertrauen dir und wissen, dass du es gut mit uns meinst. Wir möchten auch dieses Jahr mit dir beginnen und wir bitten dich, sei du mitten unter uns. Lass uns neu wieder erfüllt werden mit Frieden und Freude. Gib neuen Mut und neue Kraft und lass uns fühlen, dass du uns lieb hast.

Wir verbinden uns mit allen Brüdern rund um die Welt. Lass überall gesegnete Gottesdienste stattfinden, so auch hier. Gib uns dein Wort und lass unsere Herzen berührt werden.

Vater, sei mit den Kranken. Wir bitten für alle, die nicht kommen konnten. Segne sie und sende ihnen deine Engel zu und wenn es sein kann, dann wende die Verhältnisse zum Besseren und gib Gesundheit zurück.

So sei du nun der Wirkende. Gib uns auch jetzt im Gottesdienst die Fülle von deinem Thron und dann im Verlauf dieses Jahres die Fülle an Segen. Unsere große Hoffnung ist, dass wir dich erleben und den Tag deines Sohnes. Vater, sende ihn bald und lass uns angenommen werden in Gnaden.

Umstelle uns nun mit deinem Engelschutz und erhöere uns um Jesu willen. Amen.

Psalm 18,30

„Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschlagen und mit meinem Gott über Mauern springen.“

Stammapostel W.Leber

Ich freue mich sehr, diesen Jahresanfang mit euch zu erleben. Das alte Jahr ist unwiederbringlich dahin und wie schön ist es, dass wir es unter der Gnade Gottes abschließen konnten und nun lasst uns mit neuem Mut hinein gehen in das neue Jahr.

Ich möchte euch einen speziellen Segenswunsch entgegen bringen. Ich habe mir überlegt: Was ist denn wichtig für uns alle? Und aus dieser Frage heraus kommt mein Wunsch an euch alle und ich schließe mich da auch mit ein: **„Ich wünsche uns, dass wir immer den Weg zum Segen erkennen!“**

Wir kommen in verschiedene Situationen –das wird auch im neuen Jahr so sein- Situationen, wo wir entscheiden müssen, Situationen, wo wir uns unsicher fühlen, Situationen, wo wir vielleicht hilflos sind und da ist es so mein Gedanke, dass es wichtig ist, dass wir immer den Weg zum Segen erkennen. Das ist nicht so selbstverständlich, denn in dieser Zeit gibt es so viele Meinungen, Ansichten und Wege, dass nicht so ganz offensichtlich ist, wo ist denn nun der Weg Gottes, der Weg zum Ziel?

Wenn man das immer weiß, dann ist man auf der sicheren Seite, dann kann man im Herzen Frieden haben, dann kann man sichere Schritte tun. – Immer wissen und erkennen den Weg zum Segen!

Lasst mich ein paar Beispiele aus der Heiligen Schrift machen. Wir fangen gleich an mit Adam und Eva. Der Herr hat ihnen ein eindeutiges Gebot gegeben. Aber dann kam die Schlange und sagte: „Sollte das wohl so richtig sein? Habt ihr das richtig verstanden?“ Und sie hat Zweifel in die Herzen gelegt. Dann haben sie nicht mehr den richtigen Weg zum Segen erkannt.

Der Weg zu Segen wäre gewesen: **„Sich unbedingt an das zu halten, was Gott sagte.“** Aber die Menschen haben sich irritieren lassen. Sie haben nicht mehr erkannt, was der Weg zum Segen war.

Gehen wir einen großen Schritt weiter in die Zeit vom Herrn Jesus. Der Herr hat viele Menschen aufgefordert ihm nachzufolgen. Da waren viele da, die Ausreden hatten die da sagten: Ja, ich will ja gerne nachfolgen, aber erst muss ich dieses, jenes und ein drittes machen. Das mögen alles vielleicht sinnvolle Dinge gewesen sein, die sie so im Sinn hatten. Aber der Weg zum Segen, das war der Weg zur Nachfolge. Sie hätten also gut getan, wenn sie alles aufgegeben hätten und einfach dem Herrn gefolgt wären.

Der Weg zum Segen ist der Weg zur Nachfolge. Das immer und in jedem Augenblick zu erkennen, das wünsche ich uns im neuen Jahr.

Ich wünsche das der Jugend, die noch ihren Weg finden muss und manches Mal fragt: „Soll ich nun so oder so gehen?“ Da sucht man einen Lebenspartner, da muss man noch festlegen, welchen Beruf man ergreifen will und da muss man sich fragen: Will man Gemeinschaft haben mit diesem und jenem? Das sind alles Frage, die die Jugendlichen beschäftigen. **Ich rate euch: „Trachtet immer nach dem Weg zum Segen!“**

So wollen wir es alle machen bei allen Entscheidungen, die anstehen. Lasst uns fragen: „Was ist der Weg zum Segen?“ Und der Herr wird antworten. Er wird dann auch die Gedanken erwecken, die uns weiterhelfen und die schließlich auch den „Segen sichtbar“ machen. Lasst uns das festhalten und nicht unsere „eigenen Wege suchen“, sondern den Weg zum Segen.

Wie gesagt, das hört sich so leicht an, aber wenn man in solchen Verhältnissen steckt, dann ist das gar nicht so einfach. Ich weiß das auch. Da kommt schon die Frage: Soll ich so handeln, soll man hart reagieren oder weniger hart? Soll man dem anderen seine Meinung sagen? Oder soll man sich lieber zurückhalten? Viele Fragen treten auf. Lasst uns immer den Weg zum Segen suchen! Und wenn wir das im Herzen tragen und wenn das unsere Bitte ist, dann wird der Herr nicht daran vorbei gehen, sondern er wird die Gedanken erwecken, die uns weiterhelfen.

Nun habe ich uns hier ein Wort vorgelesen, das so ganz „speziell“ klingt. Ich habe vorhin schon gesagt bei den Brüdern: Das klingt zum Teil ein bisschen kriegerisch. Aber wir verstehen das natürlich nicht auf der natürlichen Ebene, sondern wir wollen es geistiger Weise verstehen. Da heißt es: „Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschlagen.“

Da denken wir nicht an irdische Truppen, an irdische Kriege, sondern wir denken daran, was der Apostel Paulus einmal sagte: „Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.“ Darum geht es! Wir haben zu tun mit **Zweifel**, wir haben zu tun mit **Unglauben**, mit **Liebllosigkeit**, mit **Hoffnungslosigkeit**, wir haben zu tun mit vielen **gottfremden Einflüssen**. **Und die wollen in unser Herz hineindringen. Aber wir sollen sie besiegen.**

Wie können wir das tun? Hier, dieses Wort, gibt ein ganz einfaches Rezept. Es heißt hier: **MIT DIR ! – Mit dir kann ich das alles schaffen.** Mit Gott, da können wir diese Feinde schließlich auch besiegen.

Und das soll unsere Losung sein für dieses Jahr, ganz einfach: „Mit Gott.“ Wenn wir mit Gott wandeln, mit Gott kämpfen, dann können wir auch siegen!

Denken wir an David, der hat uns das vorgemacht, als er dem Goliath gegenübertrat. Was hat ihm denn den Sieg bereitet? **Nicht seine eigene Intelligenz, nicht seine Kraft, sondern das Geheimnis des Sieges lag in dem Gedanken: „Mit Gott.“**

Er sagte: „**Ich komme im Namen des Herrn!**“ Und dadurch hatte er den Sieg auf seiner Seite.

Sollte das bei uns anders sein? Wenn wir mit Gott kämpfen, wenn wir uns immer sagen: „Ich komme im Namen des Herrn“, dann werden wir fertig mit Zweifelsgedanken, dann hat der Unglaube keine Chance, dann können wir auch mit Lieblosigkeit umgehen, dann bleiben wir nie ohne Hoffnung und dann werden wir auch im Glaubensleben vorwärts kommen. – Also, mit Gott kämpfen wir!

Den Kampf kann ich uns nicht ersparen, kämpfen müssen wir alle. **Aber wir wollen kämpfen mit Gott!**

Was sind das nun für Feinde, die ich heute besonders Mal nennen möchte? Das ist vor allem die **Hoffnungslosigkeit**, die **Verzagtheit**. Das ist so ein Feind ihr Lieben, der unsere Herzen beschweren will und wo dann so der Gedanke entsteht: Das ist doch alles zwecklos! Das ist ein schlimmer Feind und wir wollen gegen diesen Feind ankämpfen. Nichts ist zwecklos! Wir wollen aber kämpfen mit Gott, also ankämpfen gegen „Hoffnungslosigkeit.“

Wir wollen auch ankämpfen gegen **Egoismus und Lieblosigkeit**. Wir sind Menschen und es passiert immer Mal etwas in der Gemeinschaft. Es kann Mal Ärger aufkommen, es kann Gegeneinander geben. Aber wir wollen mit Gott dagegen ankämpfen, denn wir brauchen die „Gemeinschaft.“ **Und in der Gemeinschaft erleben wir auch Geborgenheit**. Also, wenn solche Dinge aufkommen sollten, dann wollen wir nicht dem Altar den Rücken kehren, wollen wir nicht dem Herrn davonlaufen, sondern mit Gott kämpfen! Und er wird dafür sorgen, dass alles gut wird.

Nun will ich den zweiten Teil dieses Textwortes einmal in den Mittelpunkt rücken. Da heißt es: „Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.“

Es ist ein schönes Bild. Stellen wir uns das vor, da sind irgendwo Mauern und man weiß nicht, wie man darüber kommt. **Aber mit Gott - Gott gibt Hilfestellung - da kommen wir über diese Mauern hinweg. Er gibt uns sozusagen seine Hand und zieht uns hoch, sodass wir darüber springen können!** – Das muss man geistlich verstehen.

Mauern sind Begrenzungen. Wir haben überall Begrenzungen in unserer Umgebung. Keiner ist so völlig frei und kann tun und lassen, was er will. Wir haben Begrenzungen in unserem Charakter, in unseren Anlagen, in unseren persönlichen Lebensumständen. Da gibt es so viele Mauern. Und manch einer hat schon gesagt: „Ich kann nicht anders.“ Weil man gemeint hat, man sollte es aus eigener Kraft schaffen. Das klappt meistens nicht. Aber mit Gott kommen wir darüber. Mit Gott können wir alles schaffen, auch die mancherlei Begrenzungen überwinden in unserem Leben.

Lasst mich so ein paar Beispiele nennen, auch wieder aus der Heiligen Schrift. Ich denke an Kain und Abel. Kein war neidisch auf seinen Bruder. Denn das Opfer Abels wurde angenommen, Kains Opfer nicht. Vielleicht war das eine besondere Eigenart des Kain, dass er neidisch war, dass er sich ärgerte. Das war so eine Mauer! Aber der liebe Gott warnte ihn. Er sagte ihm: „Pass auf, die Sünde ruht vor deiner Tür, herrsche über sie.“

Kain hätte die Hand Gottes ergreifen können, dann wäre er über diese Mauer herüber gekommen, dann hätte er nicht eingewilligt in die Sünde. Aber er hat die Hand Gottes nicht ergriffen, er hat nach seiner eigenen Gefühlslage gehandelt und hat schließlich seinen Bruder erschlagen. –

Seht ihr, das sind so Mauern. – Haben wir nicht auch solche Mauern in unserem Leben, aus unserer persönlichen Eigenart, aus den persönlichen Lebensumständen heraus? Dann sagt man: Wie komm ich denn da rüber, was kann ich da tun? **Mit Gott können wir da rüber springen, über alle Mauern!**

Ich mache noch ein Beispiel. Der „reiche Jüngling, der zum Herrn kam“ und der ihm dann sagte: „Ich habe die Gebote gehalten von Jugend an.“ Dann forderte ihn der Herr auf: „Nun, gib das alles auf, mein Freund und verkaufe es, gib es den Armen und dann komm und folge mir nach.“ Das war für den Mann eine Mauer. Sein Reichtum, das war eine Mauer, da konnte er nicht herüber. Hätte er doch die Hand des Herrn ergriffen. Es heißt sogar in der Schrift: „Der Herr liebte ihn.“ Aber er ist einfach davon gegangen, er hat die Mauer nicht überwunden.

Ja, das könnte auch bei uns so sein, **dass unsere natürlichen Ziele und Absichten so eine Mauer darstellen und wir dann nicht darüber kommen.** – Ergreifen wir doch die Hand des Herrn und gehen wir nicht einfach davon und ändern nichts in unserem Leben. – Der Herr möchte, dass wir auch über solche Begrenzungen hinweg kommen.

Und wo wir in unserem „persönlichen Charakter“ Begrenzungen haben, da wäre es auch zu einfach, zu sagen: Ich bin eben so! Sondern da kann man auch darüber kommen, indem man die Hand des Herrn ergreift. – Mit Gott kann man über alle Mauern hinweg springen.

Ich denke auch an einen Esau, auch ein Beispiel einer Mauer. Denn als er heimkam von der Jagd, war er müde und da war dieses „Linsengericht“, das so verlockend roch. Und er wollte unbedingt dieses Linsengericht haben. Sein Bruder hat diese Situation ausgenutzt. Er hat gesagt: „Verkaufe mir dein Erstgeburtsrecht, dann kannst du dieses Gericht haben.“ Und Esau hat eingewilligt. **Dieses augenblickliche Verlangen war so eine Mauer**, er hätte darüber hinwegkommen können, er hätte sich sagen können: Halt, hier ist eine Grenze. Aber er hat dem Verlangen nachgegeben und er hat es später sicherlich bereut.

Mit Gott können wir alle solche Situationen meistern! Natürlich kommen wir auch auf die Jugend zurück. Es kann schon sein, dass man da in Situationen hineinkommt, **wo man sich vom Augenblick leiten lässt, wo man alle Bedenken hinten anstellt. Ihr lieben Jugendlichen seid vorsichtig! – Mit Gott kommen wir über alle Situationen hinweg. Nicht gleich einwilligen in alles, was angeboten wird, sondern lasst euch leiten vom Heiligen Geist, den wir besitzen und der uns schon führt und leitet.**

Eine Mauer dieser Zeit kann auch sein, dass man sagt: **„Ich habe keine Zeit.“** Ich glaube, das ist in Frankreich nicht anders als in Deutschland. Überall hat man das Gefühl, man hat keine Zeit. Manch einer meint auch, er habe keine Zeit in den Gottesdienst zu kommen. Er mag dafür vielleicht gute Gründe haben. Oder wenn ich an die Jugend denke, die Jugendstunden. Oder wenn ich an den Chor denke, die Übungsstunden. Das ist vielleicht nicht immer einfach zu kommen und diese Stunden auszukaufen. Und manches Mal mag man gute Gründe haben wegzubleiben.

Ihr Lieben, das sind solche Mauern. Aber mit Gott kommen wir darüber. Beten wir doch darum, dass unser himmlischer Vater uns auch die nötige Zeit gibt, dass er uns die Wege bahnt, dass wir doch zum Gottesdienst kommen können, dass wir doch imstande sind die Jugendstunden auszukaufen, dass wir doch unsere Aufgabe im Chor wahrnehmen können.

Darf ich das Mal so ganz einfach sagen: Ich glaube, wir beten da viel zu wenig. Wenn man mit ganzem Herzen darum ringt und betet, dann erhört der Herr solche Bitten und gibt uns die Möglichkeit, über diese Mauern hinwegzukommen. Diese Mauer bleibt. Begrenzungen wird es in unserem Leben immer geben, aber wenn man darüber springt dann haben die keine Bedeutung mehr. Und unser himmlischer Vater bietet die Möglichkeit, er spricht uns heute an: **Komm gib mir deine Hand und spring rüber über die Mauer! - So dass ist die Botschaft für dieses Jahr!**

Seid mal wachsam und beobachtet Mal euer Leben und man wird immer wieder feststellen, es gibt Begrenzungen, wo man nicht weiter weiß, wo man hilflos ist. Aber mit Gott können wir darüber springen!

Das war damals die Erfahrung des Psalmisten und das wird auch unsere Erfahrung sein. **Ich gebe uns die Zusicherung: Unser Gott ist mit uns und mit Gott werden wir es schaffen. Und mit Gott werden wir auch das Ziel erreichen!**

Wer könnte schon denken, dass er das aus eigener Kraft schafft? Ich kann es nicht. Wir brauchen alle die helfende Hand Gottes. Aber mit Gott werden wir auch das Ziel erreichen und an seinem Tage auch bestehen können. Und warum sollte es nicht dieses Jahr sein? Wir wissen es nicht, aber wir hoffen darauf und wir warten auf diesen Tag! –

Ich wünsche uns allen, dass wir beständig bleiben im Warten und im Hoffen. Mag unser himmlischer Vater seinen Segen darauf legen und uns allen das Gelingen geben. **Amen.**

Es sind einige Apostel unter uns. Auch solche die nicht hier in Frankreich arbeiten. Unter uns ist der Bez.Apostel Ehrich aus Süddeutschland. Das ist noch die Nachbarschaft und ich bitte den „guten Nachbar“, dass er uns dient und die Sänger sind gebeten.

Chor: „Salbung welche alles lehret...“

Nach dem Dienen von Bez.Apostel Ehrich sagte unser

Stammapostel:

Der Bez.Apostel hat über die Mauer gesprochen (Berliner Mauer) und in der Tat ist das ein ganz interessantes Bild. Es gibt eine Redensart im Deutschen, ich weiß nicht, ob man das im Französischen auch so sagt, „dass man mit dem Kopf durch die Wand will.“ Wenn man seinen eigenen Willen durchsetzen will, dann tut man mit dem Kopf gegen die Wand rennen. – Das ist eigentlich nicht sinnvoll.

Wenn man sich da vorstellt, da ist eine Wand, eine Mauer und man rennt mit dem Kopf dagegen, dann tut man sich mit dem Kopf weh, „aber die Mauer bleibt stehen.“ Wie viel sinnvoller ist es, wenn man **über die Mauer geht und wenn man dann einen Helfer hat, der einen bei der Hand nimmt, dann ist das der richtige Weg. – Unser Gott hilft uns! – Nicht mit unserem eigenen Kopf durch die Wand laufen, da würden wir nur eine Bruchlandung machen, da würden wir nicht erfolgreich sein. „Aber mit Gott“, das ist der Weg zum Erfolg!**

Vielleicht können wir dem Übersetzer mal eine Pause gönnen. Ich rufe einen französisch sprechenden Apostel und das ist der Bez.Apostel Higelin. Der Chor ist so gut.

Chor: „Erhebet die Häupter und schauet auf ihn...“

Stammapostel:

Unter uns ist auch der Apostel Drave aus Norddeutschland. Auch ihn bitte ich, uns kurz zu dienen. Ihr Sänger seid noch einmal gebeten.

Chor: „Wenn vorbei die Prüfungszeiten...“

Apostel Drave:

Wir erleben den ersten Gottesdienst des neuen Jahres und sind auf dem Weg zur Heimat. Dass ich mit euch, dem Stammapostel und den Aposteln diesen Jahreswechsel erleben darf, das ist eine ganz besondere Freude.

Ich möchte noch zwei Gedanken hinzufügen. Der erste Gedanke hat mit dem Bild der Mauer zu tun.

Da kann ich mit großer Dankbarkeit über ein Glaubenserlebnis berichten. Ich denke an das Jahr 1989. Der Stammapostel war angekündigt einen Besuch in Stockholm zu machen. In seiner Begleitung war Bez.Apostel R. Higelin. Dann hat der Stammapostel uns dort in Schweden den Gottesdienst gehalten. Wisst ihr, was für ein Wort er genommen hat? „Aus dem Segen des Jakob an Josef.“ –

„Josef soll wachsen wie ein Baum über die Mauer und soll zu einem Segen werden.“ –

In Skandinavien das Werk zu treiben ist nicht einfach. Wenn ich das jetzt so sage, dann ist das für euch vielleicht auch ein Trost der Verheißung. Er hat das Wort aufgenommen, dass das Werk Gottes wachsen wird über die Mauern. Wir sind auf die Bischöfe und Erzbischöfe des Landes zugegangen und in den ganz hohen Norden zu den Sahmen.

Und plötzlich öffnete sich noch eine ganz andere Mauer, wenige Monate nach diesem Gottesdienst. Bez.Apostel Ehrich hat davon gesprochen. Plötzlich schwand die Mauer in Berlin, dann konnten Brüder in das Baltikum reisen. Wenig später war es möglich in die Sowjetunion zu gehen, die dann ein Ende fand und man konnte dort das Werk treiben, sodass wir heute sehen mit einer ganz großen Dankbarkeit, **dass ein Wort vom Altar Verheißungscharakter hat!** –

Und wenn uns heute vom Stammapostel gesagt wurde, dass wir mit Gott über die Mauern springen können, dann nehme ich das in mein Leben auf und dann wird es plötzlich einfacher zu glauben.

Nun komme ich zum zweiten Gedanken. Der Herr Jesus sagte: „Wer nicht isset mein Leib und trinket mein Blut, der hat kein Teil an mir.“

Das war eine Mauer für etliche. Aber die es erkannten, erlebten die Gegenwart des Herrn.

Wenn wir Abendmahl feiern, ihr lieben Geschwister, **dann darf es danach keine Mauer mehr geben nicht zum Nächsten, auch nicht, was die Zukunft angeht, sondern die Sehnsucht zum Herrn muss uns erfüllen und das ist dann der Weg zum Segen!** –

Werfen wir unser Vertrauen nicht weg! Und in dieser Einstellung gehen wir mutig in die Zukunft und bleiben Kinder der Dankbarkeit. **Amen.**

Stammapostel:

So, wir wollen das aufnehmen, was gesagt worden ist. Der Apostel hat eben noch darauf hingewiesen, **beim Abendmahl darf keine Mauer da sein.** Das ist ein schöner Hinweis. Wir wollen wirklich mit ganzem Herzen uns dem Herrn zuwenden und zwischen uns soll nichts mehr stehen.

Lasst uns auch noch daran denken, dass wir kämpfen müssen in diesem Jahr. Ich möchte noch einen Feind abschließend nennen, der uns auch manches Mal das Leben so schwer macht und das ist die „**Gleichgültigkeit.**“

Lasst uns kämpfen gegen die Gleichgültigkeit. Mit Gott werden wir es schaffen! Auch gegen die Gleichgültigkeit beim Heiligen Abendmahl. Lasst uns immer uns konzentrieren auf dieses Geschehen und darum beten, dass wir es wirklich mit ganzem Herzen erleben. Wir wollen uns keine Gleichgültigkeit leisten, sondern wir wollen wirklich fühlen, dass der Herr gegenwärtig ist und uns mit seiner Kraft erfüllt.

Und wo diese Bitte da ist, der Wunsch, da wird der Herr nicht an dieser Bitte vorbeigehen. Das wollen wir nun erleben und wir wollen uns ganz tief vor dem Herrn beugen. **Amen.**

„Unser Vater...“

Freisprache.

Gebet:

Lieber, himmlischer Vater, wir sind so dankbar für deine Gnade. Gleich zu Beginn des neuen Jahres dürfen wir sie wieder erleben und wir danken dir von Herzen. Diese Gnade möge als eine Kraft in unsere Seele einziehen.

Vater, wir wollen mit deiner Hilfe über die Mauern springen. Gib uns die nötige Kraft und Weisheit. Lass uns immer den Weg des Segens erkennen und lass uns so zur Vollendung kommen. Auch hier, in dem Bereich, in ganz Frankreich, möge dein Segen sichtbar sein.

Segne alle Gemeinden und jede einzelne Seele. Gib immer wieder das Vermögen, fest zu sein im Glauben. Lass uns eng miteinander verbunden bleiben und so das Ziel unseres Glaubens erreichen.

Vater, wir sind so dankbar für das Opfer, das dein lieber Sohn gebracht hat. Auch im neuen Jahr steht es uns zur Verfügung und wir rühmen deine Größe und deine Liebe. Lass uns immer mehr in das Wesen deines lieben Sohnes hineinwachsen und gib, dass wir dieses besondere Geschenk immer von ganzem Herzen achten und schätzen können.

Wir wollen gegen die Gleichgültigkeit ankämpfen, stehe uns auch darin bei.

Nun sondere ich aus Brot und Wein....

Bez.Apostel Schneider:

So lange wir hienieden sind, wird es eine Mauer geben, die es uns verbietet, hinter die Mauer zu schauen. Gott erlaubt es unseren Augen nicht, durch diese Mauer hindurch zusehen. Aber mit dem Glauben unserer Seele können wir über diese Mauer hinweg sehen und wir können uns mit unseren Lieben vereinen.

Wie wir, haben sie auch dem Gottesdienst beigewohnt und sie waren vom Wort ebenso angesprochen wie wir. Sie haben selbstverständlich nicht mehr dieselben Kämpfe wie wir. Sie befinden sich in einem besonderen Bereich und wenn sie einmal einen Geist bezwungen haben, kann dieser Geist nichts mehr gegen sie tun. Und so erhalten sie und erkämpfen sich einen Sieg nach dem andern.

In der anderen Welt gibt es noch viele Mauern, hinter den sie gefangen sind und sich schützen. Unser himmlischer Vater braucht unsere Lieben, dass sie über diese Mauern hinwegkommen. Es gibt sehr hohe Mauern und unser Gott braucht unsere Lieben. **Er sagt ihnen: Kinder, hinter diesen Mauern sind auch Seelen, die Jesus liebt. Aber bis jetzt habe ich niemand gefunden, um ihnen diese Liebe zu erzei-gen, die Mauern waren zu hoch.** Unsere Lieben bemühen sich auch, um über diese Mauern hinwegzukommen, die höher sind und damit wirklich alle vom Herrn erwählten Seelen die gute, frohe Botschaft hören: „Christus ist auch für dich gestorben.“ Und er wird auch für dich wiederkommen.

Um diese Arbeit zu vollbringen brauchen unsere Lieben, wie wir das Heilige Abendmahl. Wir freuen uns, diese Gemeinschaftsaugenblicke mit ihnen feiern zu dürfen und mit ihnen alle Seelen, die mit ihnen gekommen sind.

Wir wollen uns erheben und der Apostel und Bischof von Toulouse werden das Heilige Abendmahl empfangen.

Stammapostel:

Der Bez.Apostel hat darauf aufmerksam gemacht, dass auch in der jenseitigen Welt Mauern sind. Aber der Herr bietet auch drüben seine Gnade an und wie euer Bez.Apostel sagte: Drüben helfen unsere Lieben mit, dass die frohe Botschaft überall hinkommt.

Unsere Augen sind gehalten, wir können das nicht sehen, aber mit unserer Seele können wir es fühlen.

Wie groß die Hilfe des Herrn ist, lässt sich ableiten daran, wie er dem Schächer am Kreuz geholfen hat. Dieser Mann sah ja auch eine Mauer vor sich. Sein Leben hatte er schlecht gelebt und er musste sagen: Wir haben es verdient, dass wir am Kreuz sind. Da war eigentlich „Ende des Lebens“ angesagt, keine Möglichkeit der Hilfe. Es war nur noch ein kleiner Ausweg, nämlich der, der an der Seite des Schächers hing, Jesus Christus. Er wandte sich ihm Hilfe suchend zu und sagte: „Gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst.“ Und wie wunderbar hat der Herr seine Hand dargebracht. Er hatte ihn angenommen, da war nicht mehr die Rede davon, was er falsch gemacht hatte. Er hat nicht aufgerechnet und gesagt: Du hast dieses und jenes verkehrt gemacht. Er hat nur die „Bedürftigkeit der Seele“ angesehen und ihm gesagt: „Wahrlich, heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein.“ Was für eine großartige Liebe! Und diese Liebe, die der Herr in den letzten Augenblicken seines Lebens gezeigt hat, die ist auch in der jenseitigen Welt offenbar.

Wir können sicher sein, dass solche, die verlangend sind und die die Hand des Herrn ergreifen, die sich helfen lassen, über die Mauern zu kommen, dass auch sie Hilfe in Empfang nehmen können. Der Herr reicht allen die Hand.

So möge auch heute ein besonderes Zeichen der Liebe Gottes in der jenseitigen Welt offenbar sein. Aber wir grüßen auch unsere Lieben, die uns voraus gegangen sind, aus den Gemeinden heraus. Wir denken an solche, die hier gearbeitet haben, die das Werk Gottes aufgebaut haben, manches Mal unter großen, persönlichen Einsätzen. Mögen sie auch fühlen, dass ihre Arbeit nicht vergeblich gewesen war und mögen sie heute besondere Freude haben in der jenseitigen Welt.

Wir laden alle ein und rufen den Seelen zu: Kommt her, die ihr uns voraus gegangen seid im Glauben. Wir sind euch herzlich verbunden und sehnen uns nach dem Tag des Wiedersehens. Aber wir denken auch an alle, die das Verlangen haben, Gnade zu finden, alle die erkennen können, dass ohne den Herrn nichts geht, aber dass mit dem Herrn alles möglich ist.

Ich lade gerne alle ein. Der Herr möge auch drüben Türen öffnen zum Heil und zum Segen. Alle Verlangenden, alle die sich beugen vor der Gnade und Größe unseres Gottes, alle die berechtigt sind, ich lade euch herzlich ein, nehmt hin, was ich hineinlege in die Hand des Apostels und des Bischofs: „Der Leib und das Blut Christi es ist für euch alle gegeben zur Freude und zum ewigen Leben. Amen.

Schlussgebet:

Lieber himmlischer Vater, diese Augenblicke tun so wohl, wo die Ewigkeit so nahe ist. Wir bitten dich, gib uns nun Mut, vorwärts zu eilen und lass uns auch in diesem neuen Jahr viele so bewegende Augenblicke erleben, wo wir fühlen, dass wir nicht allein sind, sondern wo wir eingebettet sind in deine Liebe.

Lass uns immer den Weg zum Segen erkennen und gib uns das Vermögen, deine Hand zu ergreifen, damit wir über die Mauern springen können.

So sende bald deinen lieben Sohn und nimm uns an in Gnaden.

Vater, wir haben auch geopfert und wir bitten dich: Nimm die Opfer an und lege darauf deinen Segen und lohne das, was die Deinen getan haben.

Wir bitten dich, du mögest allen gnädig sein, die besondere Sorgen haben. Auch in diesem Jahr mögen manche Mauern da sein, die vielleicht vor dem einen oder anderen stehen und wo man nicht weiß, wie man herüber kommt. Vater, lass uns immer deine Hand erkennen und ergreifen.

Wir bitten für alle kranken Geschwister, gib ihnen deine Hilfe. Wir denken auch an unsere behinderten Geschwister. Sie mögen auch wieder täglich neu Kraft und Mut haben. So lass uns unter deinem Schutz nun auch wieder nach Hause kommen, aber lass uns eng verbunden bleiben im Geiste. So legen wir nun alles dir zu Füßen, Erhöre uns um Jesu willen. **Amen.**

Segen.

Nehmt bitte noch einmal Platz.

So ihr Lieben, das war der Anfang des neuen Jahres. Und ich wünsche euch noch einmal von Herzen alles Gute. Lasst uns eng miteinander verbunden bleiben, bis wir das Ziel erreicht haben. Lasst uns mit Mut an alle Situationen herangehen.

Es war für uns ein besonderes Erleben auch hier in Frankreich einmal den Jahreswechsel zu erleben. Wir haben festgestellt: Es ist hier besonders ruhig. In Deutschland war immer sehr viel Lärm mit Raketen und Sonstigem. Hier war das richtig ruhig und das hat wohlgetan.

Also, ich gratuliere euch hier in Frankreich.

Alles Gute weiterhin. Wir hören nun noch den Chor. Dann wünsche ich euch einen guten Heimweg und dann, bis wir uns wieder sehen.

Einige Gedanken aus dem **Gottesdienst**, den **Stammapostel Leber** am **01.01.2008 (Neujahr)** in **Bordeaux (Frankreich)** gehalten hat. Mitgedient haben Bez.Apostel Ehrich, Bez.Apostelh.Higelin und Apostel Drave.